

Die freiheitlichen Bezirksräte stellen folgenden

## Antrag

betreffend: Rolltreppeninstandhaltung

Die Bezirksvertretung wolle beschließen:

Der Magistrat der Stadt Wien wird ersucht, gemeinsam mit den Wiener Linien zu prüfen, wie die Instandhaltung von Rolltreppen bei Passagen und U-Bahn-Stationen derart optimiert werden kann, daß die Sperrzeiten einerseits insgesamt minimiert werden, andererseits soweit möglich außerhalb der Hauptverkehrszeiten stattfinden.

Insoweit Sperren von aufwärts führenden Rolltreppen erforderlich sind, wo parallel auch abwärts führende existieren, möge die Fahrtrichtung letzterer umgekehrt werden.

## Begründung:

Der Fall einer Rolltreppe im Bereich Jonasreindl/Schottentor, die so lange gesperrt war, daß dies zu einer – inoffiziellen, aber umso spektakuläreren wenn auch teilweise rechtswidrigen – Wiederinbetriebnahmefeier geführt hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf ein leider verbreitetes Problem: Die Rolltreppeninstandhaltung dauert mitunter unverständlich lange, nicht selten viele Monate und ist – wie auch im konkreten Fall, mitunter trotzdem nicht wirklich nachhaltig.

Noch ärgerlicher ist es, wenn just in der Hauptverkehrszeit in der Früh plötzlich eine voll funktionsfähige Rolltreppe gesperrt wird, weil Routinearbeiten durchgeführt werden sollen, was nach 09:00 Uhr wesentlich unproblematischer machbar wäre.

Schlußendlich ist nicht einsichtig, warum die zweifellos wichtigere Fahrtrichtung „hinauf“ zwar überall dort, wo nur eine Rolltreppe existiert, selbstverständlich bedient wird (obwohl es unstrittig auch Personen gibt, denen das bergabsteigen schwerer fällt), im Fall des Ausfalls einer solchen hingegen die bergabführende unverändert in Betrieb bleibt, statt entsprechend umgekehrt zu werden. Argumente wie Gewöhnungseffekt o.ä. sind wenig stichhaltig, da es sogar solche Treppen gibt, deren Fahrtrichtung mehrmals täglich wechselt (z.B. Karlsplatz U4-Zwischengeschöß)